



SCHAUINSLANDSCHULE

GRUNDSCHULE

SCHULISCHES AUSBILDUNGSKONZEPT

zur Ausgestaltung
des Integrierten Semesterpraktikums (ISP)

Gliederung

1 Schulspezifisches Ausbildungsverständnis

2 Organisation des ISPs an der Schule

- 2.1 Vorbereitung des Praktikums
- 2.2 Einstieg in das Praktikum
- 2.3 Phase 1: ISP ohne Hochschulbetreuung
- 2.4 Phase 2: ISP mit Hochschulbetreuung
- 2.5 Abschluss des Praktikums

3 Ausgestaltung von Kernprozessen

- 3.1 Zeiträume sichern für Vor- und Nachbesprechung
- 3.2 Auswahl beteiligter (Ausbildungs-) Lehrkräfte treffen
- 3.3 Sich im Ausbildungsteam verständigen und zusammenarbeiten
- 3.4 Eigenverantwortlichkeit/ Selbststeuerung der Studierenden stärken
- 3.5 Perspektivwechsel Schüler/Studierender –Lehrer/in ermöglichen
- 3.6 (Weiter)Qualifizierung ermöglichen bzw. die Ausbildungsbeteiligten ermutigen
- 3.7 Theorie - Praxis - Vernetzung gerade an der Schule stärken
- 3.8 Herstellung /Vorhandensein eines unterstützenden Lernklimas an der Schule
- 3.9 Betreuung und Beratung an Studierendenbedürfnissen orientieren
- 3.10 Rückmeldungen zur Qualitätsentwicklung verwenden

4 Möglichkeiten der Weiterentwicklung

- 4.1 Potentiale an der eigenen Schule
- 4.2 Potentiale bezogen auf die Kooperation

1 Schulspezifisches Ausbildungsverständnis

♣ **Dafür steht unsere Schule bei der Ausbildung von Studierenden im ISP**

Als Ausbildungsschule mit langjähriger Erfahrung in der Begleitung von Praktika ist uns besonders wichtig, die Studierenden dort abzuholen, wo sie in Ihrer Ausbildung stehen. Es ist unser Ziel, sie individuell gemäß ihrer Stärken zu fördern, zu fordern und zu beraten. Die Studierenden sollen dabei einen realistischen und möglichst breiten Einblick in den vielfältigen Alltag einer Lehrkraft bekommen, um den eigenen Berufswunsch bezüglich der eigenen Stärken grundlegend überdenken zu können

Wir möchten dazu beitragen, dass die Studierenden den Aufgaben des schulischen Alltags zunehmend gewachsen sind. Dazu gehört der frühzeitige Einblick in die schulische Realität aus der Perspektive eines Lehrenden / Verantwortlichen, um einschätzen zu können, welches Aufgabenspektrum sich in diesem Beruf bietet bzw. was einen Lehrer erwartet.

♣ **Unsere Rolle in der Arbeit mit den Studierenden im Rahmen des ISPs**

Für die Dauer des ISP sind die Studierenden Teil unseres Kollegiums. Wir verstehen uns als Teampartner, Berater, Moderator, Mentor, Unterstützer, Beurteiler. Die Rolle, die wir einnehmen, hängt vom Ausbildungsstand des jeweiligen Studierenden ab und wechselt.

In der Zusammenarbeit mit den Studierenden gibt es ein Geben und ein Nehmen: Wir bieten unsere Erfahrung und unser Know-how. Wir begleiten und unterstützen wertschätzend die Aktivitäten der Studierenden und binden sie so in den Unterrichtsalltag ein, dass ihnen ermutigende erste Unterrichtserfahrungen möglich werden. Gleichzeitig können wir von innovativen inhaltlichen, didaktischen und methodischen Ideen der Studierenden profitieren.

Die Studierenden werden so in den schulischen Alltag eingebunden, dass sie zügig vom Hospitieren zum Unterstützen einzelner Schülerinnen und Schüler, der Übernahme einzelner Unterrichtsphasen bis zum Planen und Durchführen von Unterrichtsstunden und ganzen Einheiten gelangen.

♣ **Unsere Rolle als Kooperationspartner mit der PH**

Wir verstehen uns als Partner der PH, sind Feedbackgeber und -nehmer und eine Institution, die an Weiterentwicklung interessiert ist und diese durch regelmäßigen Austausch unterstützt.

Durch die Kooperation mit der PH im Rahmen der Fachpraktika und auch durch die regelmäßigen ABB-Treffen ergeben sich wertvolle Erkenntnisse für alle Beteiligten im positiven Spannungsfeld zwischen Theorie und Praxis, welche nicht immer komplett übereinstimmen, aber dadurch gewinnbringend und erkenntnisreich diskutiert werden können.

♣ **Erwartungen an die Studierende als Teil der Schulgemeinschaft bzw. des Kollegiums**

Im ISP sollen die Studierenden die Möglichkeit bekommen, den von ihnen angestrebten Beruf mit möglichst vielen seiner Facetten und unter realen Bedingungen kennenzulernen. Durch die Länge und Intensität des ISP wird den Studierenden erstmalig ermöglicht, einen Abgleich zwischen den eigenen Vorstellungen des Lehrerberufs und den tatsächlichen Gegebenheiten vorzunehmen, um aus den so gewonnenen Erfahrungen entsprechende, zukunftsweisende Konsequenzen zu ziehen.

Die Studierenden sammeln anhand der Erfahrungen wichtige Erkenntnisse, mithilfe derer sie bereits bekannte Theorien verknüpfen und diese gewinnbringend und sinnstiftend in ihr weiteres Studium einbringen können.

Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf allen Tätigkeiten rund um den Unterricht wie z.B. Einblicke in Planungs-, Vorbereitungs-, Erarbeitungs- sowie Bewertungsprozesse. Besonders für den eigenständigen Unterricht ist es wichtig, die ausgearbeiteten Stundenentwürfe mit den Studierenden zu besprechen, bevor diese in der Praxis erprobt werden, um ihnen so ein Gefühl der Sicherheit zu geben. Die Nachbesprechungen der selbst gehaltenen Stunden haben ebenfalls eine Schlüsselfunktion, da die Studierenden hier wertvolles Feedback zu ihrer Stundendurchführung und damit auch -planung erhalten, aber auch Rückmeldungen zu ihrer Lehrerpersönlichkeit bekommen, welche sie im Laufe des ISPs und im weiteren Ausbildungsverlauf finden werden.

Die Studierenden werden bei uns so in den schulischen Alltag eingebunden, dass sie zügig vom Hospitieren zum Unterstützen einzelner Schülerinnen und Schüler, der Übernahme einzelner Unterrichtsphasen bis zum Planen und Durchführen von Unterrichtsstunden und -einheiten gelangen.

Wir sind bereit, viel Zeit und Energie in das ISP zu investieren. Von den Studierenden erwarten wir daher nachhaltiges Engagement, selbstverantwortliches Arbeiten, Bereitschaft zu Selbst-/ Reflexion und Arbeit an der eigenen Lehrerpersönlichkeit.

2 Organisation des ISPs an der Schule

2.1 Vorbereitung des Praktikums

An der Schauinslandschule übermittelt die ABB im Vorfeld alle wichtigen Daten wie Fächerangebote, Wochentage und Stunden für das TFP im Stundenplan an das ZFS. Sobald das ZFS die Einteilung von Studierenden und Dozenten bekannt gegeben hat, wird das Kollegium über die Anzahl der ISP'ler unterrichtet, woraufhin abgesprochen wird, welche Klassen einen Studierenden zur täglichen Unterstützung erhalten.

Da wir Naturparkschule sind, haben wir nun das Fach Sachunterricht dauerhaft als erstes Fach für das TFS festgelegt. Des Weiteren bieten wir Bildungswissenschaften mit der Schwerpunkt Mathematik an.

In jedem Semester wird eine Studentin / ein Student sicher der Klassenstufe 3 zugeordnet, um im Schulgarten unterstützen zu können. Wenn möglich erhält auch die erste Klasse zur Unterstützung der Schülerinnen und Schüler eine Studentin / einen Studenten.

2.2 Einstieg in das Praktikum

Noch vor Beginn des ISP werden die Studierenden durch die Ausbildungsberaterin per Mail begrüßt und zu einem Kennenlernetreffen an die Schauinslandschule eingeladen. Dies findet in der Regel ein bis zwei Wochen vor ISP-Beginn am Mittag, im Anschluss an den Unterricht der Ausbildungsberaterin, statt. Da dann meistens noch alle Kolleginnen im Haus unterwegs sind, lernen die Studierenden nicht nur das Schulgebäude und Schulgelände kennen, sondern treffen auch bereits auf einige künftige Kolleginnen.

Die Studierenden erhalten bei diesem Kennenlernetreffen alle nötigen Informationen über die Schule und werden auch nach ihrem Klassenwunsch gefragt, damit dieser berücksichtigt und - wenn möglich - erfüllt werden kann. Noch vor dem ersten ISP-Tag weiß jede Studentin und jeder Student, welcher Klasse sie / er zugeordnet ist und erhält auch den Klassenstundenplan der Stammklasse.

Am ersten Morgen begrüßt die Schulleitung die Studierenden und heißt sie an der Schauinslandschule willkommen. In der ersten Woche werden die Studierenden zur Teamsitzung eingeladen und können sich dem Kollegium offiziell vorstellen

2.3 Phase 1: ISP ohne Hochschulbetreuung

In den ersten drei Wochen ISP ohne Hochschulbetreuung begleiten die Studierenden die zugeteilte Kollegin in deren Unterricht oder bleiben alternativ – je nach Stundenplan – in der Stammklasse. Die ISP-Studierenden haben in dieser Zeit die Gelegenheit, auch in andere Klassen hineinzuschauen und sich

dann ihren Stundenplan zusammenzustellen. Zwar ist jeder ISP-Student einer Klasse als Stammklasse zugewiesen, kann aber entsprechend der Fächerwahl im Studium und seiner Interessen stundenweise in andere Klassen wechseln, dort unterstützen und Unterricht halten. Rückmeldung zu den gehaltenen Stunden gibt die jeweilige Lehrkraft im Anschluss an den Unterricht.

In einer der Stunden, die später zur Nachbesprechung des TFP genutzt werden, finden in den ersten Wochen ohne Hochschulbetreuung Stammgruppentreffen statt. Hier werden erste Eindrücke, Unterrichtsversuche und die Einbindung in den Unterricht der jeweiligen Klassen besprochen. Ebenso thematisieren wir die Aufgaben, die den Studierenden während des ISP von Seite der PH gestellt werden (Portfolio-Aufbau, Beobachtungsaufgaben, Verschriftlichung Stundenbeobachtungen und Reflexion).

2.4 Phase 2: ISP mit Hochschulbetreuung

In der Zeit der TFP sind die Studierenden auch an den Tagen des TFP bis zum Beginn des Unterrichts in ihren Stammklassen, sofern sie an dem Tag nicht den Unterricht im TFP halten.

Das TFP beginnt in der Regel in der 4. Std und dauert bis nach der 5. Std., in der 6. Std. ist die Besprechung mit der Hochschuldozentin / dem Hochschuldozenten anberaumt/ angesetzt.

An den anderen Tagen unterstützen die Studierenden die Klassenlehrkraft ihrer Stammklasse, halten dort nach Absprache den Unterricht, den die Klassenlehrkraft im Anschluss kurz kommentiert / berät.

Wenn nötig oder gewünscht, finden zusätzliche Stammgruppentreffen statt, jedoch ist dies durch eine enge und gut beratende Zusammenarbeit mit den Klassenlehrkräften und den Dozenten meist nicht notwendig. Die Studierenden können bei Fragen, Problemen, Ideen oder Sorgen jederzeit Einzelgespräche bei der ABB anfragen und erhalten.

Ein Kennenlernen der Hochschuldozenten vorab und der Austausch über die Aspekte, Schwerpunkte und Ziele im TFP vor ISP-Beginn ist sehr wichtig. Eine noch bessere Zusammenarbeit mit den Hochschuldozenten wird dann möglich, wenn die Zuteilung der Dozenten zu den Schulen nicht jedes Semester wechselt!

Die Vereinbarung, dass die TFP durch die Ausbildungsberaterin begleitet werden und die ABB in diesen Unterrichtsstunden dabei ist, um im Anschluss bei der Besprechung mit den Hochschuldozenten dabei zu sein und ebenfalls zu beraten, ist sehr gewinnbringend.

Die Themen der zu haltenden Unterrichtsstunden im TFP werden möglichst schon vor Beginn des ISP an Hand des Lehrplans und ggf. des verwendeten Lehrwerkes festgelegt und dem Dozenten und den Studierenden per Mail zugesandt, damit diese sich entsprechend darauf einstellen und ggf. Änderungs- oder Ergänzungsvorschläge einbringen können (v.a. von Seiten der Dozierenden).

Die Absprache im Kollegium, dass die Studierenden an den Tagen der Fachpraktika in den entsprechenden Stunden nicht in der Stammklasse sind, ist selbstverständlich. Dass die Studierenden ggf. direkt vor der zu haltenden Stunde bereits aus der Stammklasse gehen, um letzte Vorbereitungen zu treffen, kann mit den betreuenden Kollegin individuell abgesprochen werden.

Optional können Reservierungen von Räumen zur Vor- und Nachbesprechung vorgenommen werden.

Eindrücke der Leistungsentwicklung erhält die Ausbildungsberaterin im täglichen Umgang, im Unterricht in den jeweiligen Stammklassen und im TFP. Sie macht sich regelmäßig Notizen zu den Studierenden nach jeder gehaltenen Stunde im TFP, nach sonstigen gehaltenen Stunden und durch den regelmäßigen Austausch mit den Kolleginnen. Diese Aufschriebe, aber vor allem der Gesamteindruck im Kollegium nach den vielen Wochen des ISP sind am Ende die Grundlage für die Beurteilung im Bewertungsbogen ISP.

2.5 Abschluss des Praktikums

Zum Ende des ISP findet ein reflektierendes Gespräch in der Stammgruppe mit der Ausbildungsberaterin statt. Die Ausbildungslehrerinnen geben ihrer Studentin / ihrem Studenten ebenfalls eine abschließende verbale Rückmeldung zum ISP.

Die Kinder verabschieden ihre Studentin / ihren Studenten klassenintern, bevor ganz am Ende eine offizielle Danksagung & Verabschiedung durch die Schulleitung und das Kollegium erfolgt.

Im Kollegium wird nach ISP-Ende nur kurz die zurückliegende Zeit beleuchtet, da meist im Verlauf des ISP alles Wichtige geklärt wurde. Die Ausbildungsberaterin bespricht ggf. mit der Schulleitung, ob alles reibungslos und zur Zufriedenheit aller Beteiligten geklappt hat oder ob bzw. was zum nächsten Semester berücksichtigt oder geändert werden muss.

3 Ausgestaltung von Kernprozessen

3.1 Zeiträume sichern für Vor- und Nachbesprechung

Jede Ausbildungslehrkraft, die eine Studentin / einen Studenten übernimmt, stellt sicher, dass am Unterrichtsvormittag oder auch nachmittags ausreichend Zeit für Fragen der Studierenden und zur Vor- und Nachbesprechung der Unterrichtsstunden bleibt.

Bislang ist uns das sehr zufriedenstellend gelungen und wurde von den Studierenden gelobt.

3.2 Auswahl beteiligter (Ausbildungs-)Lehrkräftetreffen

Im Team legen wir die Klassenstufen fest, die die Unterstützung eines Studierenden am meisten gebrauchen könnten. Aktuell gibt es folgende Priorisierungen: Jahrgang 3 wegen des Schulgartens, Jahrgang 1 als erste Lernunterstützung, danach die Jahrgänge 2 und 4 nach Wunsch der Kolleginnen. Jede Kollegin kann frei äußern, ob sie aktuell bereit und in der Lage ist, eine Studentin / einen Studenten zu begleiten.

3.3 Sich im Ausbildungsteam verständigen und zusammenarbeiten

Bislang gibt die Ausbildungsberaterin die aktuellen Informationen der PH zum ISP weiter, klärt ab, welche Kollegin gerne Unterstützung durch eine Studentin / einen Studenten hätte, bespricht sich mit den Kolleginnen, wie die Mitarbeit und der Unterricht der Studierenden in den Stammklassen laufen. Weitere Fragen werden nach Unterrichtsschluss in der Teamzeit geklärt.

3.4 Eigenverantwortlichkeit / Selbststeuerung der Studierenden stärken

In den ersten drei Wochen ISP ohne Hochschulbetreuung begleiten die Studierenden die zugeteilte Kollegin in deren Unterricht oder bleiben alternativ – je nach Stundenplan – in der Stammklasse. Die ISP-Studierenden haben in dieser Zeit die Gelegenheit, auch in andere Klassen hineinzuschauen und sich dann ihren Stundenplan zusammenzustellen. Zwar ist jeder ISP-Student einer Klasse als Stammklasse zugewiesen, kann aber entsprechend der Fächerwahl im Studium auch stundenweise in andere Klassen wechseln und dort unterstützen und Unterricht halten. Rückmeldung zu den gehaltenen Stunden gibt die jeweilige Lehrkraft im Anschluss an den Unterricht.

3.5 Perspektivwechsel Schüler/Studierender – Lehrer/in ermöglichen

Gerade in der Grundschule ist der Perspektivwechsel besonders spannend, da die Studierenden oft noch das Bild der „mütterlichen / väterlichen Bezugsperson“ aus der Sicht einer Schülerin / eines Schülers im Kopf haben, aber die Rolle der Lernbegleitung und Führung einnehmen müssen.

(Siehe Anhang (S. 11 / 12): Reflexions-Quickie & Portfolio-Blatt: Perspektivwechsel im ISP)

Unterstützen lässt sich dieser Perspektivenwechsel durch:

- einen „Raumwechsel“: Lehrerzimmer, statt Pausenhof, Präsenz „vor“ der Klasse, um Dynamiken wahrzunehmen, nicht fest am Platz
- Die Ermöglichung des Perspektivwechsels durch Einbeziehung in Unterrichtsplanung, den Unterrichtsablauf und auch ggf. die Benotung der SuS. Hierbei positive Beobachtungen besprechen, Probleme analysieren
- Das Anstellen von gezielten Beobachtungen: kriteriengeleitete Beobachtung anstellen
- Eine strukturierte Reflexionsbegleitung mit diversen Leitfragen: Wie hat sich die Lehrerrolle angefühlt? Wie kam ich disziplinar zurecht? Wo kann ich mich entwickeln und steigern?
- Eine an Stärken orientierte Beobachtung der ABB auf Basis der Beobachtungen, um die Entwicklung des Selbstbildes zu stärken.

3.6 (Weiter)Qualifizierung ermöglichen bzw. die Ausbildungsbeteiligten ermutigen

Jede Kollegin hat bestimmte Aufgaben und Schwerpunkte an unserer Schule und bildet sich hier entsprechend regelmäßig fort. Zudem hilft der regelmäßige Austausch im Team, auf dem aktuellen Stand zu bleiben und sich auch weiterzuentwickeln.

Nicht nur die Ausbildungsberaterin hat die Möglichkeit, an den Angeboten der PH zur ISP-Betreuung teilzunehmen. Jede Kollegin kann sich für die angebotenen Weiterqualifizierungen anmelden.

3.7 Theorie – Praxis - Vernetzung gerade an der Schule stärken

Bezüge zwischen Theorie und Praxis ergeben sich anlassbezogen. Sehr häufig werden im Rahmen einer Nachbesprechung von Unterricht entsprechende Bezüge hergestellt, beispielsweise wenn Kinder formulierte Unterrichtsziele nicht erreicht haben.

Auch probieren die Studierenden Inhalte von ISP-begleitenden Seminaren aus, um die Praxistauglichkeit der dort erdachten Vorgehensweise zu testen. Die sich anschließende Reflexion zieht zwangsläufig den Bezug zwischen Theorie und Praxis nach sich.

3.8 Herstellung /Vorhandensein eines unterstützenden Lernklimas an der Schule

An der Schauinslandschule begegnen wir den Studierenden auf Augenhöhe und betrachten sie als junge, Kolleginnen und Kollegen mit Entwicklungspotential und Entwicklungsbedarf. Entsprechend ist auch die Unterstützung und Beratung im gesamten Kollegium.

Ein wertschätzender Umgang sowie Dankbarkeit für die Unterstützung und die Verantwortung, die diese jungen Menschen übernehmen, macht es angenehm, das ISP bei uns an der Schauinslandschule zu verbringen.

3.9 Betreuung und Beratung an Studierendenbedürfnissen orientieren

Die Studierenden kommen mit sehr unterschiedlichen Vorerfahrungen und Voraussetzungen an die Schule. Zögerliche Studierende werden ermutigt und die ersten Unterrichtsversuche werden mit der Ausbildungslehrerin geplant, z.T. auch gemeinsam durchgeführt. Vor dem Unterricht wird mit dem/der Studierenden eine Absprache getroffen, ob die Lehrkraft während des Unterrichts ggf. intervenieren soll oder nicht. Dies muss für die Praktikantin/den Praktikanten ohne Gesichtsverlust erfolgen. Auch bei tendenziell eher schwachen Studierenden wird in der Nachbesprechung und in den Entwicklungsgesprächen an deren Stärken angeknüpft und versucht, diese auszubauen.

Wenn Studierende schon zu Beginn des ISP signalisieren, dass sie bereits über pädagogische Erfahrungen oder Unterrichtspraxis in anderen Zusammenhängen verfügen und sich sicher im Umgang mit den Schülerinnen und Schülern fühlt, die Ausbildungslehrerin dies bestätigen kann, können die Studierenden sehr schnell ganze Unterrichtsstunden / -einheiten übernehmen.

3.10 Rückmeldungen zur Qualitätsentwicklung verwenden

Die Studierenden geben sowohl in den Entwicklungsgesprächen als auch in dem Abschlussgespräch eine Rückmeldung zu Organisation und Verlauf des ISP.

Auch mit den Hochschuldozenten gibt es immer wieder Reflexionsgespräche, um die TFP bestmöglich an den Bedürfnissen der Studierenden zu orientieren und mit dem Schulalltag abzugleichen.

4 Möglichkeiten der Weiterentwicklung

Wir bemühen uns, optimale Ausbildungsbedingungen zu gewährleisten. Dazu nutzen wir die entsprechenden Angebote der PH, z. B. für Austauschtreffen und Fortbildungen. Kontinuität und enger Austausch mit den Hochschulbetreuenden sind uns wichtig.

4.1 Potentiale an der eigenen Schule

- ♣ Welche Bereiche/Aspekte an Ihrer Schule wollen Sie in Bezug auf die Weiterentwicklung des ISPs verstärkt in den Blick nehmen? Wo sehen Sie aktuell „Baustellen“?

4.2 Potentiale bezogen auf die Kooperation

- ♣ Wie kann die Weiterentwicklung der Kooperation mit der Hochschule vorangetrieben werden?
- ♣ Welche Aspekte der Organisation des ISPs und der Zusammenarbeit müssen Ihrer Meinung nach näher betrachtet werden, um eine qualitative Weiterentwicklung einzuleiten?

Reflexions-Quickie

Gerade in der Grundschule ist der Perspektivwechsel besonders spannend.

Versuche im Folgenden, die Rolle der **Lernbegleitung und Führung** einzunehmen

Aufgabe für das Praktikum: „Augenhöhe und Überblick“

Situation: Wähle eine Phase des **offenen Arbeitens** (z. B. Wochenplan oder Stationenlernen).

1. **Die Schüler-Perspektive (kurz einnehmen):** Setze dich für 5 Minuten auf einen freien Kinderstuhl mitten in die Gruppe. Was hörst, siehst und fühlst du in dieser Position? (Lärmpegel, Ablenkung, Sichtbarkeit der Lehrkraft).
2. **Die Lehrer-Perspektive (der Wechsel):** Stelle dich nun an den Rand des Geschehens oder hinter das Pult. „Scanne“ die Klasse: Welche Kinder benötigen gerade Unterstützung, ohne dass sie sich melden? Wer stört die Konzentration anderer?
3. **Reflexion im Mentorengespräch:** Besprich mit deiner Ausbildungslehrkraft: „Wie unterscheidet sich meine emotionale Wahrnehmung als 'Teil der Gruppe' von meiner professionellen Verantwortung für das 'Lernklima der ganzen Klasse'?“
4. **Transfer:** Notiere eine konkrete Lehrergeste oder ein Signal (z. B. Leiseglocke, Handzeichen), das du beobachtet hast und das dabei hilft, die Klasse aus der Distanz zu steuern, ohne die Beziehungsebene zu verlieren.

Portfolio-Blatt: Perspektivwechsel im ISP

Thema: Von der Schüler- zur Lehrerrolle – „Augenhöhe und Überblick“

Name: _____

Klasse: _____

Datum: _____

1. Phänomenologische Beobachtung (Die zwei Welten)

Beschreiben Sie kurz eine Situation aus dem Unterricht (z. B. eine Arbeitsphase oder einen Sitzkreis) aus zwei Blickwinkeln:

Sichtweise „Kind“ (Mitten im Geschehen)	Sichtweise „Lehrkraft“ (Im Überblick)
Was höre, sehe und fühle ich auf dem Kinderstuhl? (z.B. Unruhe am Nachbartisch, Fokus auf das eigene Blatt)	Was nehme ich aus der Distanz wahr? (z.B. Zeitmanagement, Gruppendynamik, Hilfebedarf)

2. Die pädagogische Intervention

Welches Steuerungsinstrument der Lehrkraft habe ich beobachtet? (z. B. Leiseglocke, kurzes Innehalten, direkter Blickkontakt, ritualisierter Spruch)

- **Beobachtetes Signal:** _____
- **Wirkung auf die Gruppe:** _____
- **Eigene Bewertung:** Könnte ich mir vorstellen, dieses Signal selbst zu nutzen? () Ja () Nein, weil: _____

3. Reflexion des Rollenkonflikts

Reflektieren Sie kurz Ihr eigenes Empfinden:

- In welcher Situation fiel es mir schwer, die „Distanz“ der Lehrkraft zu wahren (z. B. bei Tränen, Streit oder Spiel)?

- Wie habe ich den Übergang von der „netten Praktikantin / dem netten Praktikanten“ zur „anleitenden Lehrkraft“ erlebt?

4. Mentorengespräch (Kern-Erkenntnis)

Was war die wichtigste Rückmeldung meiner Mentorin / meines Mentors zu meiner Präsenz im Raum?